

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hiezu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfändigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzelle. Reklamen 15 Pfg. die Pettizeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 237.

Dienstag, den 10. Oktober

1905.

### Kundschau.

Ueber das Windhuler Burenkomplott liegt nun endlich eine amtliche Aeusserung vor, die zeigt, daß die Sache nicht so gar schlimm ist. Ueber das von den Windhuler Nachrichten gemeldete Burenkomplott drahtet das Gouvernment, daß die Darstellung stark übertrieben sei. Ein junger Bur hatte der Polizei mitgeteilt, daß einige beim Militärgüterwesen angestellte Ausländer aus der Kapkolonie verabredet hätten, die Wagen und Proviantkolonnen zu überfallen, das Vieh zu stehlen und sodann mit dem Raube in der Nähe von Gobabis über die englische Grenze zu gehen. 4 Rädelsführer seien in gerichtliche Untersuchungshaft genommen. Von einer geplanten Aufwiegelung der Eingeborenen und einem Handstreich auf Windhul sei dem Gouverneur nach den bisherigen Anhaltspunkten nichts bekannt geworden.

Bedeutend ernster als diese amtliche Darstellung lautet eine Privatnachricht, nämlich ein Soldatenbrief. Der Brieffschreiber scheint die Farben allerdings etwas stark aufgetragen zu haben. Wir lesen in dem von der „Münd. Ztg.“ veröffentlichten Briefe eines zur Windhuler Station befehligten gehörigen Schütztrupplers:

Wir haben unsere Geschäftszimmer im Hause des berühmten Burenkämpfers De Wet. Er hat hier Geschäft und Wirtschaft, auch ungefähr 20 Logierzimmer. Heute ist das ganze Grundstück von Polizisten und eingeborenen Wachtmannschaften umstellt und durchgesucht worden. Die Buren und Kapbois aus Kapstadt hatten nämlich beschlossen, die Einwohner von Windhul in voriger Nacht zu überfallen, wollen also mit uns Krieg (Krieg) anfangen. Das ganze Nest ist heute mittag ausgeräuchert worden, elf Buren sind gefesselt zur Feste gebracht worden. Zwei Buren haben die Schurkelei früh genug verraten, und hatten wir uns danach eingerichtet. Bei diesen Umständen ist es niemals möglich, daß es unsere Kolonie zu etwas bringen wird. Die Buren hatten sich schon so hier eingebürgert, daß sie bereits den großen Herrn spielten. Die meisten Buren haben hier einen kleinen Stuart (der Brieffschreiber meint Storeladen), wenn sie genug verdient haben, machen sie sich wieder davon. Oder sie sind von der deutschen Regierung als Frachtfahrer angestellt und werden schwer bezahlt, 500 bis 600 Mark monatlich (freie Verpflegung) usw., und leisten tun die Lumpen schon gar nichts. Deutsche, die hier fünf bis zehn Jahre im Lande sind und das Land genau, wohl noch besser kennen (denn die Buren sind doch in letzter Zeit erst von Transvaal nach hier gekommen) werden nicht angestellt. Ueberhaupt passieren hier Dinge, die Ihr in Deutschland Euch nicht vorstellen. Die Regierung wird nun hoffentlich einen

energischen Eingriff machen. Alle Buren müßten raus aus der Kolonie, und so wird es auch noch kommen. Erzellenz v. Trotha wird den Haupträdelsführern wohl das Todesurteil sprechen. Wir wohnen mit den Buren noch sogar in einem Hause, ich habe jetzt stets meine geladene Flinte am Bette stehen. Wir haben nämlich Befehl dazu. Jedenfalls scheinen die Windhuler Behörden den Vorfall doch ziemlich ernst genommen zu haben.

Enthüllungen zur Marokko-Affäre bringt jetzt der „Matin“. Er erzählt, wie sich die Demission Delcassés vollzogen habe. Delcassé ging zur Sitzung des Ministerrats am 5. Juni, obwohl er wußte, daß sein Sturz beschlossen sei. Er verteidigte nicht seine Person, sondern seine Politik. Delcassé behauptete, daß die Haltung Deutschlands ihn berechtigt habe, es als einen Faktor zu behandeln, welches kein Interesse im Mittelmeer besitzt (!); denn als Rußland, Italien und Frankreich in Kreta intervenierten, habe Deutschland es abgelehnt, sich anzuschließen, weil es keine Interessen im Mittelmeer habe. Delcassé bekämpfte sodann den Konferenzantrag des Sultans von Marokko, weil dessen Annahme das Ansehen Frankreichs herabsetzen würde. Er habe geschriebene Dokumente vorgezeigt, um zu beweisen, daß England, Spanien, Italien, Rußland und Amerika jedenfalls die Teilnahme an der Konferenz ablehnen würden. Delcassé wies auf die günstige Situation hin, welche Frankreich immer gegenüber dem Sultan behaupten werde und führte aus, Frankreichs Politik habe in diesem Augenblick nur das Bestreben, Rußland zum Friedensschlusse zu bestimmen. Aber wenn Frankreich auch schnell angegriffen würde, so würde es von England unterstützt werden. England, so erfahren wir aus einer Fußnote des „Matin“, hat nämlich in Aussicht gestellt, eine Flotte mobil zu machen, den Nord-Äthiopien-Kanal zu besetzen und 100 000 Mann in Schleswig-Volstein zu landen. Delcassé wandte sich schließlich an diejenigen Minister, welche Freunde Gambettas gewesen waren und warnte vor einem Bruch mit der bisherigen Politik Frankreichs. Wenn Frankreich sich einmal vor Deutschland gebeugt habe, so werde es sich immer wieder beugen müssen, aber es werde nicht immer die ganze Welt auf seiner Seite haben. Als der Ministerpräsident Rouvier auf diese Ausführungen Delcassés antwortete, und die Gefahr betonte, welche in dem Bestreben bestehe, Deutschland zu isolieren, antwortete Delcassé: „Entschuldigen Sie, ich hatte die auswärtige Politik Frankreichs und nicht die auswärtigen Beziehungen Deutschlands zu führen!“

Außer dem „Matin“ geht auch das „Echo de Paris“ heute auf die Umstände ein, welche die Demission begleiteten. Delcassé erhielt am 4. Juni ein Telegramm

des Botschafters Barrere aus Rom, woraus hervorging, daß Deutschland die italienische Regierung davon verständigt habe, Frankreich habe den Sultan von Marokko mit dem Einrücken französischer Truppen bedroht; wenn Frankreich weitergehe, werde Deutschland darin einen Kriegsfall erblicken. Die italienische Regierung war beunruhigt, und da sie durch ihren Botschafter in Berlin keine bestimmten Auskünfte erlangen konnte, ließ sie den französischen Botschafter sein Ultimatum zugestellt gehalt, sondern im Gegenteil seinen Gesandten in Fez angewiesen, alles zu unterlassen, was den Anschein haben könnte, als ob er die deutschen Verhandlungen durchkreuzen wolle.

Wenn diese Enthüllungen echt sind, dann geht daraus hervor, daß die Diplomaten der verschiedenen Länder einen Krieg anzettelten, von dem die Völker keine Ahnung hatten.

Podbielski als Prophet. Folgender offene Brief ist Samstag von der „Deutschen Fleischzeitung“ an Herrn v. Podbielski gerichtet:

Euer Erzellenz haben am 11. August erklärt, daß die damals herrschende Fleishteuerung, vor allem der Mangel an guten Schlachtschweinen, in vier bis fünf Wochen beendet sein würde. Seit dieser Zeit sind nun heute neun Wochen verstrichen, und die Voraussage Eurer Erzellenz hat sich nicht erfüllt, im Gegenteil haben alle großen Schlachtmärkte in Deutschland den Beweis gegeben, daß die von Eurer Erzellenz ausgesprochene Annahme: die Fleishteuerung würde in vier bis fünf Wochen beendet sein — ein Irrtum gewesen ist.

Auf dem Berliner Viehmarkt am 12. August war die Preisnotierung für Schweine 68 Mark, am Mittwoch, den 4. Oktober dagegen 71 Mark; in Wahrheit aber herrschte ein solcher Mangel an nur einigermaßen schlagtreifer Ware, daß innerhalb einer halben Stunde diese Qualität zu Preisen bis 78 Mark pro 100 Pfund ausverkauft war. Ferner wurden gute Mastfäbber bis 96 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht verkauft. Auch der heutige Sonnabendmarkt zeigte dasselbe Bild; es wurden sogar bis 80 Mark für ausgefuchte Posten gefordert.

Diese unwiderlegbaren Tatsachen geben den unumstößlichen Beweis, daß Euer Erzellenz in Bezug auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft am 11. August sich im Irrtum befunden haben.

Ein solcher Irrtum ist aber für die Ernährung, für die Tatkraft und das Wohlbefinden von vielen Hunderttausenden von Menschen nicht nur verhängnisvoll, sondern von unabsehbarer Tragweite.

### Der Fallschützer.

Roman von Alexander Wilbrandt.

24

„Er fürchtet sich nicht mehr vor den vor Jahren gemachten Drohungen. Ah, man muß auf seinen Hut sein. Tom, komm! Wir sind kaum aus Paris zurückgekehrt, wer weiß, ob wir uns nicht bald wieder dahin begeben müssen. Komm, sage ich, wir müssen einen Entschluß fassen, wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Als sie dann vor die Pforten kamen, trat Laura ihnen entgegen.

Wie Tom gesagt hatte, war sie fünfundsiebzig Jahre alt und ohne Zweifel noch schön zu nennen, wenn ihre Gesichtszüge nicht gar zu sehr Ehrgeiz und Reiz verklärt hätten.

Als sie näher gekommen war, warf sie auf Tom einen wilden, zornigen Blick. „Nun,“ sagte sie, „leidt Ihr noch früh genug gekommen?“

„Die Post war soeben abgefahren,“ antwortete Bourfaul.

„Dann habt Ihr nichts in Erfahrung gebracht?“

„Du irrst Dich, wenn Tom ihn auch nicht gesehen hat, so hat er doch nach seinem Namen forschen können.“

„Wie hieß er?“

„Nun, Christian Fersen.“

„Sehr gut,“ sagte Laura in schneidendem Tone, „nur schade, daß meine Nachforschungen nicht mit den Euerigen übereinstimmen.“

„Was sagst Du?“

„Nun, es ist sehr einfach, während Ihr Euch nach Mexico begab, ging ich meinerseits nochmals nach der Brestche und fand dort nach näherer Forschung diesen Brief.“

Bourfaul las die Adresse; sie lautete: „Herrn A. Billeneuve, Marineoffizier in Paris.“

Während die Post ihren Weg nach Angoulême weiter fortsetzte, waren die beiden Reisenden in dem Coupee in ein sehr lebhaftes Gespräch getreten und hatten auf diese Weise die Gängeweile der Fahrt verstreut. Allein, nach einiger Zeit fühlte Albert, der die ganze Nacht nicht geschlafen hatte, sich von der Müdigkeit so überwältigt, daß er in Schlaf sank.

Rivert störte ihn nicht weiter, er steckte sich eine Zigarre an und betrachtete die Landschaft, die sich vor seinen Blicken

entrollte, indem er die sonderbaren Gerüchte, welche ihm in Jonzac erzählt waren, an seinem Geiste vorbeiführte.

So verfloßen einige Stunden, ohne daß er sich weiter um seinen Reisegefährten gekümmert hatte; allein, als man sich der letzten Station näherte, richtete er sein Auge auf ihn und bemerkte, daß er totbleich aussah und daß aus seinem rechten Kermel einige Blutstropfen hinausfickerten.

„Ah ha,“ sagte er zu sich kopfschüttelnd, „er scheint vergangene Nacht ein Drama in dem Schlosse erlebt zu haben. Vielleicht kann er wie Don Juan singen: „Glücklich sind die Freuden der Liebe, dauernd ihre Schmerzen.““

Einige Monate waren nach der eben erzählten Tatsache verfloßen. Es dauerte lange, ehe sich Albert von seiner unglücklichen Reise wieder erholt hatte.

Die Wunde war allerdings nicht gefährlich, aber der Verlust und die Aufregung hatten ihn so erschüttert, daß er bei seiner Rückkehr nach Paris gezwungen war, einen Arzt zu konsultieren und sich einer sorgsamsten Kur zu unterziehen. Er hat daher um eine Verlängerung seines Urlaubs; durch die Fürsprache seines Vaters gelang es ihm auch, nach Ablauf desselben eine leichte Anstellung bei dem Ministerium der Marine zu erhalten.

Johannas Verheiratung mit Karl de Renneville war nun beschlossen und der Hochzeitstag festgesetzt, aber die junge Braut hatte zur Hauptbedingung gemacht, daß der Bruder der Festlichkeit beiwohnen sollte. Die traurige Stimmung, in welcher sie ihn oftmals überraschte, hatte sie mit tiefem Schmerz erfüllt, und alle Versuche, ihn aufzuheitern, waren stets ohne Erfolg geblieben; aber namentlich fand sie ihn sehr niedergeschlagen, wenn sie davon sprach, daß er sie zum Altar führen sollte; sie erhielt alsdann immer unbestimmte, ausweichende Antworten.

„Ah,“ rief sie eines Tages in ihrem Unmute aus, „so sind die Männer beschaffen, sie halten uns Weiber für die ärgsten Egoisten, aber weißt Du denn, weshalb ich Dich hier noch zu halten suche und weshalb ich diese Bedingung gestellt habe, welche Dir so hart zu sein scheint?“

„Was willst Du damit sagen?“

„Nun, Herr Bruder, Sie ahnen nicht, daß der Vater nach Angoulême geschrieben hat?“

„Wie? Was?“

„Und daß aller Wahrscheinlichkeit nach Herr Bourfaul mit der schönen Unbekannten der Festlichkeit beiwohnen wird.“

„Mit der schönen Unbekannten?“ rief Albert ganz verwundert und erstaunt aus. „Ah, Johanna, Du bist das lebenswichtigste Geschöpf, welches ich kenne.“

„Und nun wirst Du bleiben.“

„Ja, immer.“

„Nun begreife ich Dich,“ fügte sie schäfernd hinzu, „Du hast erfahren, daß Helene nicht verheiratet ist.“

Bei diesen Worten nochmals einen forschenden Blick auf ihren Bruder werfend, verließ sie in der glücklichsten, heitersten Stimmung rasch das Zimmer.

So lange Albert wieder in Paris weilte, hatte er nichts aus Bourfauls Schlosse erfahren.

Albert sah wohl ein, daß infolge seines nächstlichen Besuchs Helene und Tom gewiß sehr scharf beobachtet würden, und daß es beiden unmöglich war, nach der Ferne zu korrespondieren.

Auch er war seinerseits nicht wenig geneigt, den Stand der Dinge, welche seine Unvorsichtigkeit hervorgeufen hatte, durch ein Vorschreiten zu verschlimmern. Allein, diese Unthätigkeit stimmte ihn sehr traurig und mehr als einmal stand er im Begriff, abermals nach dem Schlosse zurückzukehren.

Es waren schon zwei Monate nach seiner Rückkehr verfloßen; seine Wunde war vollkommen geheilt, allein, seine Kräfte hatte er immer noch nicht völlig wiedergewonnen.

Eines Abends hatte er den Garten der Tuilerien aufgesucht und in der Kastanienallee Platz genommen. Rings um ihn tummelten sich Scharen von Kindern, deren fröhliches Gelächter sich mit dem Gezitscher der Vögel mischte. Dieses Leben um ihn schien ihm Freude zu machen, denn er hatte schon ziemlich lange dort geweilt. In dem Augenblick, als sich ihm eine Gruppe von Knaben näherte, um Ball zu spielen, hörte er eine Arie von einer ihm nicht völlig unbekanntem Stimme trillern. Er wandte sich sofort um und erkannte seinen Reisegefährten.

„Ah, Sie sind es, Herr Rivert?“ sagte Albert in seiner gemüthlichen Stimmung.

„Ich selbst,“ erwiderte Rivert, freundlich grüßend, „zu meiner Freude sehe ich, daß Sie wieder vollkommen hergestellt sind.“

126, 20





Wächten daher doch Euer Exzellenz auf das schnellste alle die Maßregeln treffen, welche erforderlich sind, Ihren Irrtum vom 11. August auszugleichen.

Ehrendietigt  
Die „Deutsche Fleischer-Zeitung“.

Der Herr Minister wird wohl wieder mit einem Wis antworten.

**Eine Dissonanz.** Die Abgg. Brömel und Bachnide (fr. Bg.) richten an ihre Wählerschaft eine Erklärung, worin sie ihren Austritt aus dem Vorstande und dem geschäftsführenden Ausschuss des Wahlvereins der Liberalen anzeigen. Sie begründen ihren Austritt mit Meinungsverschiedenheiten taktischer und sachlicher Art, denen sie sonst entweder in engerem Kreise oder in der Öffentlichkeit entgegenzutreten müßten, wenn sie nicht durch ihr Schweigen den Anschein der Billigung erwecken und die Verantwortung übernehmen wollten. — Wie die Frankf. Zeitung hört, handelt es sich hauptsächlich um die Frage der Stellung zur Sozialdemokratie.

**Arbeitslöhne auf preussischen Landratsämtern.** In der „Möhringer Kreiszeitung“ findet sich folgendes Inserat:

Bei einem hiesigen Landratsamte können junge Leute, welche sich für die Kanzlei ausbilden wollen, sofort eintreten. Dasselbst findet auch ein Kanzleigehilfe von sogleich Beschäftigung. Remuneration 15 bis 20 Mark monatlich.

Möhrungen, 21. September 1905.

Der Landrat. v. Beit.

Bei einem Privatbetrieb würde man eine solche Bezahlung, als „gegen die guten Sitten verstößend“ bezeichnen.

**Der Verband deutscher Bodenreformer** hielt vorige Woche in Berlin seinen 15. Bundestag ab. Die Verhandlungen erhielten durch ein kolonialpolitisches Thema besonderes Interesse. J. K. Vietor, Mitglied der Bremer Handelskammer und des Kolonialrats, sprach über „den deutschen Handel und die Monopole in unseren Kolonien“. Der Redner kommt von einer achtmonatigen Reise in Westafrika zurück und beginnt mit der Feststellung, die bestverwalteten Kolonien Westafrikas seien die französischen, aber auch unsere Kolonie Togo erfreue sich jetzt einer sehr guten Verwaltung und befriedigenden Wohlstandes. Togo zeigt, daß es uns durchaus nicht an der Fähigkeit der Kolonisation fehlt. Wenn übrigens andere westafrikanische Gebiete so sehr viel weniger prosperieren, so liege der Grund in der Bevorzugung der Vandalengesellschaften in Kamerun und Südwestafrika. Deren Tätigkeit unterzog Redner einer scharfen Kritik. Diese Gesellschaften hindern die Kultur eines Landes mehr, als sie sie fördern. Sie beeinträchtigen in hohem Grade den freien Handel in Kamerun. Sehr bedauerlich sei, daß man den jetzt geplanten Bahnbau einer Privatgesellschaft übertrage und dieser noch einen Zuschuß gewähre. Richtiger würde es sein, die Dualla-Bahn ausschließlich aus Reichsmitteln zu bauen und die Kosten durch eine Spirituosensteuer in Kamerun selbst aufzubringen. In Deutsch-Südwestafrika ruhen ungeachtet die größten Mineralvorkommen, weil die Southwestafrica Comp. sich das Eigentum der Minen nur deshalb gesichert habe, um sie nicht auszubenten. Denn die Southwestafrica Comp. sei eine Tochtergesellschaft der De Beers Comp. und diese produziere schon mehr Diamanten als der Markt aufnehmen könne. Redner belegt das durch eine große Reihe Akten und zahlenmäßige Angaben. Sehr viel weniger sei gegen die Siedelungsgesellschaft für Südwestafrika einzuwenden. Sie habe wenigstens nicht wie die Southwestafrica Comp. erklärt, sie erachte die Zeit für eine Besiedelung noch nicht für gekommen. Die Kolonialgesellschaft für Südwestafrika könnte heute gut rezentieren, wenn sie ihre Guanolager nicht verkauft hätte. Der Redner kommt zu dem Ergebnis, daß die Besiedelungsgesellschaften und ihre Monopole die Hauptschuld an der geringen Prosperität unserer Kolonien tragen. Der richtige Weg zur Besserung wäre die Ablehnung der Konzessionen. Die Monopole müssen beseitigt werden, damit wir deutsche Bauern ansiedeln können, wo das Klima es erlaubt, und Eingeborene, wo dies nicht der Fall ist.

Der Vortrag fand großen Beifall. In der Diskussion wurde mitgeteilt, daß gerade jetzt wieder die Gesellschaft Süd-Kamerun eine große Landkonzession von dem dortigen Gouvernement erhalten habe. Auch wurde gerügt, daß man vor Erteilung der großen Konzessionen nicht die Kaufleute gefragt hat, die dort interessiert sind; während man nicht die kleinste Kreisbahn baut, ohne die Interessenten zu fragen, hat man in diesem Falle den Handel vor das Fait accompli gestellt.

Es wird schließlich einstimmig einer Resolution zugestimmt, die der ehemalige Landeshauptmann von Südwestafrika, Herr von Francois, bereits vor fünf Jahren auf dem Bundestag der Bodenreformer zur Annahme empfohlen hat. Sie hat folgenden Wortlaut:

Der Bund der deutschen Bodenreformer hält es für ungerecht und verwerflich, daß die steigenden Bodenwerte unserer Schutzgebiete, die das Reich durch Uebernahme des Waffenschutzes, der Rechtspflege und Verwaltung hervorbringt, ohne genügende Gegenleistung an einzelne Spekulantengruppen weggegeben werden. Er erklärt die Erteilung von Konzessionen nach dem Typus der Süd-Kamerun-Gesellschaft vom Standpunkte der kolonialen Wirtschafts- und Siedelungspolitik wie von der Rechtspolitik für gleich verfehlt. Der Bund fordert 1) bei den konzessionierten Gesellschaften eine straffe Handhabung auf Erfüllung aller Konzessionspflichten; 2) bei künftigen Konzessionen: a. eine ganz erhebliche Verkleinerung des Gebietes, b. grundsätzliche Bestimmungen über Verwicklung der Konzessionsrechte bei Verletzung der Konzessionspflichten, über das unbedingte Vorkaufsrecht des Reiches an konzessionierte als über Heimfall der Konzession in angemessener Zeit, c. Sicherung der Zwangsgrenze, die allein durch die Kulturarbeit der Gesamtheit erzeugt wird, für das Reich.

## Tages-Chronik.

**Berlin, 7. Okt.** Die Stadt Berlin gedenkt anläßlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars für die Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Augusta-Stiftung — eine Altersversorgungsanstalt — 500 000 Mark neu zu bewilligen.

**Berlin, 7. Okt.** Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars will der deutsch-israelitische Gemeindebund eine Anstalt für schwachsinrige Kinder errichten, die den Namen Wilhelm-Augusta-Biktoria-Stiftung tragen und soweit der Raum zuläßt, auch christliche Pflöglinge aufnehmen soll.

**Berlin, 7. Okt.** An hiesiger zuverlässiger Stelle wird der Tägl. Rundschau bestätigt, daß Graf Lamsdorff nach Bildung des russischen Kabinetts, an dessen Spitze Graf Witte stehen und dem Graf Lamsdorff wieder als Minister des Äußeren angehören soll, Berlin und Paris besuchen werde.

**Berlin, 7. Okt.** Der frühere St. Petersburger Berichterstatter der Nat.-Ztg., Eugen Jabel, hat gegen diese Zeitung die Beleidigungsklage angestrengt, weil sie erklärt hatte, sie sei durch das bekannte Telegramm über die Unterredung des Kaisers mit dem Grafen Witte „irreführend“ worden.

**Berlin, 9. Okt.** Das finanzielle Ergebnis des diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag ist für die Jenaer Parteiorganisation recht günstig. Statt eines Defizits ergibt sich ein beträchtlicher Ueberschuß. Die Ausgaben betragen nach dem vorläufigen Abschluß 4300 Mark, die Einnahmen 5400 Mk.

**Hannover, 9. Okt.** Die hannoversche Maschinenfabrik vorm. Egstorff hat heute ihren Betrieb eingestellt. Es feiern jetzt 2000 Arbeiter.

**Köln, 7. Okt.** Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht eine Erklärung des Abg. Erzberger, wonach er der Verfasser der Artikel gegen das Kolonialamt ist, die vor einiger Zeit erschienen. Bei der Vorlage der Schriftstücke im Reichstage werde erst entschieden werden, ob die Angaben richtig oder unrichtig seien.

**Sera, 7. Okt.** In 3 hiesigen großen Textilfabriken haben 80 Proz. der Arbeiter die Kündigung eingereicht. Die Fabrikanten haben noch nicht geantwortet, da der Verband der sächsisch-thüringischen Textilindustriellen darüber zu entscheiden hat.

**Mainz, 7. Okt.** Bei der heute Mittag 12 Uhr im Stadthause vorgenommenen Wahl des ersten Bürgermeisters zu der drei Beigeordnete und 36 Stadtverordnete erschienen waren, wurde Beigeordneter Dr. Göttemann mit 33 Stimmen zum Bürgermeister der Stadt gewählt. Sechs Fettel waren unbeschrieben.

**Karlsruhe, 9. Okt.** Zu den Landtagswahlen. Das Ministerium des Innern hat die Wahlkommission angewiesen, gegebenenfalls den 2. Wahlgang auf den 28. Okt. festzusetzen, wenn nicht aus besonderen Gründen ein Hinandrücken des Wahltermins geboten erscheint.

**Paris, 7. Okt.** Aus Chartres wird berichtet, daß dort antimilitaristische Plakate angeschlagen waren, in denen die Rekruten aufgefordert werden, im Falle einer Mobilisierung zu desertieren, bei Ausbruch eines Streiks aber die Waffe gegen die Offiziere zu führen. Eine für den Abend eberufenen Versammlung wurde von der Polizei verboten.

**Madrid, 7. Okt.** Wie verlautet, wird König Alfons die Karastier-Offiziere, die bei dem Attentat in Paris verwundet wurden, einladen, nach Madrid zu kommen.

**Petersburg, 9. Okt.** Die Leiche des Generals Kondratow wurde von mehreren Mitgliedern der kaiserlichen Familie und hohen Würdenträgern auf dem Bahnhof erwartet und in feierlichem Zug nach dem Alexander-Newski-Kloster überführt und dort beigesetzt.

**Tokio, 8. Okt.** Wie das Marineministerium mitteilt ist der nach Nikolajew bestimmte deutsche Dampfer „Karl“ beschlagnahmt worden.

**Tokio, 8. Okt.** Zu Ehren des in Kobe eingetroffenen englischen Gesandten gab der dortige Gouverneur ein Bankett, wobei Trinksprüche auf König Edward und den Mikado ausgebracht wurden. Kobe ist mit englischen und japanischen Fahnen geschmückt.

**Tanger, 9. Okt.** Der Sultan gab den Oberbefehlshabern der Truppen Befehl, sich Kaisuli zur Unterwerfung der aufständischen Rabylen zur Verfügung zu stellen.

Bei den städtischen Gaswerken in Weimar wurden größere Unregelmäßigkeiten entdeckt.

Die Leipziger Polizei verhaftete den Handlungsgehilfen Hans Röder aus Görlitz, der sich bei der Oberlausitzer Bank in Görlitz zum Nachteil der Chemischen Fabrik Schuster und Wilhelm am 21. September 6000 Mk. erschwindelt hatte und am Samstag auf gleiche Weise bei einer Bank 5000 Mark zu erlangen suchte. Das Geld hat er bis auf den letzten Pfennig vertan. Er führte einen Revolver bei sich.

Hinter Höntrup bei Essen wurden auf einen Personenzug Revolvergeschosse abgegeben. Eine Dame wurde verletzt. Der Täter ist entkommen.

Bei Ränderoth (Bez. Köln) fuhr ein Güterzug auf den Wagen einer Kunstreitergesellschaft. Der Wagen wurde zertrümmert. Ein Kind wurde durch einen umstürzenden Ofen verbrannt. Ein Mädchen wurde schwer, die übrigen Insassen leichter verletzt; außerdem wurden zwei Pommes getötet.

Das Innere der Kirche der Gemeinde Wiensen bei Göttingen wurde teilweise demoliert; Türen und Fenster wurden eingeschlagen, und schließlich trugen die Vandalen den Altar auf das freie Feld. Außerdem zerstörten sie auf dem Kirchhofe mehrere Grabdenkmäler. — Auch in dem Dorfe Kiefersbeek wurde auf dem Friedhofe mehrere der schönsten Grabdenkmäler demoliert.

Vor kurzem wurde auf der Chaussee von Hochhausen nach Giershausen (Bahn) die 71jährige Witwe Ott von Jsselsbach von einem jungen Mann überfallen und zu vergewaltigen versucht. Da die alte Frau sich verzweifelt wehrte, wurde sie von dem Unhold in geradezu barbarischer Weise mißhandelt. Der Attentäter flüchtete, wurde aber in der Person eines jungen Mannes aus Hochhausen ermittelt und ins Untersuchungsgefängnis nach Diez gebracht.

Aus dem Harz wird ein neuer Ueberfall gemeldet. Das Opfer desselben ist der Arbeiter Heinrich Libs, der auf der Landstraße mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden wurde. Nach den bisherigen Ermittlungen sind mehrere Personen an dem Verbrechen beteiligt.

Das Feuer in den vereinigten Gummiwarenfabriken in Harburg ist vermutlich durch Kurzschluß entstanden. 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen sind beschäftigungslos.

In Monteleone wurde Sonntag Abend 9,55 ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Unter der Bevölkerung herrscht Panik.

Donnerstag Nacht entgleiste bei Kofrow a. D. ein nach Wladikawkas gehender Personenzug. 27 Personen.

## Der Kampf in der Berliner Elektrizitätsindustrie.

**Berlin, 7. Okt.** Wie ein Berichterstatter meldet, haben auf eine schriftliche Mahnung der Berliner Elektrizitätswerke hin, zahlreiche ältere Maschinisten und Geizer, darunter auch alte Mitglieder des Metallarbeiterverbandes die Arbeit wieder aufgenommen.

**Berlin, 9. Okt.** In Charlottenburg erlosch gestern Abend 8 Uhr in der Hardenberg- und Berlinerstraße das elektrische Licht. In dem stark besuchten Ratskeller entstand ein wirres Durcheinander, bis Lichter aufgestellt wurden. Als Ursache der Störung wurde festgestellt, daß auf einem Teil der Kraftstationen Samstag zum erstenmal die Arbeiter die Station verließen und Sonntag nicht wieder zur Arbeit kamen.

## Die Anruhen in Rußland.

Krawalle in Tiflis.

In Kaukasus ist die Ruhe immer noch nicht eingeleitet. — Vom Samstag wird aus Tiflis gemeldet: Nachmittags wurden mehrere Bombenanschläge gegen Kosaken verübt. Sofort wurden andere Truppenteile aufgeboden, welche Flintenfeuer auf die Angreifer eröffneten. Es entstand eine allgemeine Panik und zahlreiche Personen wurden getötet und verwundet.

## Württemberg.

**Dienstmeldungen.** Uebertragen: Die Stelle des Stationskassiers in Badnang dem Expedienten Rebes in Wilddorf, die Stelle des Stationsmeisters in Schramberg dem Expedienten Trudisch in Ludwigsburg und die Stelle des Stationsmeisters in Konler dem Expedienten Rees in Tübingen, die 3. Schulstelle in Mundelsheim, Bezirks Murr (Marbach) dem Unterlehrer Otto Heilfelder in Gmünd, die Schulstelle in Dottingen, Bezirks Münsingen, dem Schulleiter Hof in Tomashardt, Bezirks Nürtingen (Schorndorf), die Schulstelle in Wolfenhausen, Bezirks Rottenburg, dem Schulleiter Meißmüller in Wingerhausen, Bezirks Murr (Marbach), die Schulstelle in Wühlbach, Bezirks Baumgartenbach (Vöhringen), dem Schulamtsverwalter Reinhold Benignus in Leutershausen, Bezirks Crailsheim, die 2. Schulstelle in Hohnhardt, Bezirks Crailsheim, dem Schulamtsverwalter Karl Albrecht in Rot a. N., Bezirks Oberthuldingen (Biberach), die 2. Schulstelle in Bisingen, Bezirks Aulinger, unter Erhebung des Schullehrers Krauß in Oberlenzenhardt, Bezirks Höfen (Neuenbürg) vom Eintritt dieser Stelle, dem Schullehrer Dr. arz in Kaiserbach, Bezirks Großdeinbach (Weilheim), die Lehrstelle an der kath. Volksschule in Aitenweiler Oa. Biberach dem Schulamtsverwalter Anton Kolb in Aitenweiler.

Ernannt: Der Landgerichtspräsident von Göz in Tübingen zum Mitglied des Staatsgerichtshofs, auf die katholische, im Patronat der Krone befindliche Kaplanei Bettingen, Dekanats Nord, der Kaplanei Diesterweg Ludwig daselbst.

## Bauernbund und Lehrerschaft.

Die neueste Nummer des „Lehrerheims“ erzählt: In einer gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien und des Kirchengemeinderats einer Gemeinde, in welcher die Trennung des Reseruedienstes vom Schuldienst zc. behandelt wurde, kam man auf die früher bestandene Kantor- oder Vorsängerstelle zu sprechen. Im Anschluß daran entspann sich folgender Dialog: Pfarrer: „Angeichts des Umstandes, daß die Funktion des Kantors nicht mehr auszuüben ist, sind die hiesigen Lehrer — mit Ausnahme des Organisten — nicht mehr so gezwungen, die Kirche zu besuchen; sie können ohne weiteres vom Gottesdienst wegbleiben und machen davon auch den weitgehendsten Gebrauch, was mich aber nicht sonderlich geniert, denn wir haben Gewissensfreiheit zc. und die Lehrer sollens so halten, wie sie es verantworten zu können glauben.“ Hier auf ein Bauernbündler: „Im Interesse der Religion ist es aber doch geboten, daß Sie, als Pfarrer, darauf sehen, daß die Lehrer möglichst häufig die Kirche besuchen.“ Pfarrer: „Das ist nicht meine Sache. Eine Frau kann zu ihrem Manne sagen: jetzt bist Du schon so lange nicht mehr in der Kirche gewesen, es ist Zeit, daß Du wieder einmal hingehst — das kann ich zu den Lehrern nicht sagen.“ Bauernbündler: „Und ich wiederhole, daß Sie als Pfarrer im Interesse der Religion die Lehrer zum Kirchenbesuch anhalten sollen, wenn Sie sie auch nicht zwingen können.“ Pfarrer: Ich wiederhole, daß ich mich dazu nicht verstehen kann; ein Lehrer, wenn er nur sonst tüchtig in der Schule ist, ist achtungswert, wenn er auch nicht so häufig in die Kirche geht, und ich achte jeden in seinem Verufe tüchtigen Lehrer, wenn er auch nicht zu den häufigen Kirchengängern gehört, und lasse es ihn in keiner Weise entgehen. — Dazu bemerkt zutreffend die Redaktion des „Lehrerheim“: Religion und Kirchenlaufen haben herzlich wenig miteinander zu tun — denn jene steht hoch erhaben über diesem. Wir möchten daher die Bauernbündler bitten, weniger bekümmert um das Seelenheil der Lehrer zu sein.

**Stuttgart, 7. Okt.** Nachdem durch den Parteitag in Jena ein neues Statut für die sog. dem. Gesamtpartei festgesetzt worden ist, soll nunmehr auch das Statut der württ. Landesorganisation dem allgemeinen Statut angepaßt werden. Diese Revision soll die Aufgabe einer außerordentlichen sog. dem. Landesversammlung sein, die auf Sonntag 26. Nov. hierher einberufen worden ist. Im Zusammenhang damit findet am 26. Nov. eine Konferenz der sog. dem. Gemeindevertreter Württembergs statt.

**Stuttgart, 7. Okt.** Die Königin hat auf ihr bevorstehendes Geburtsfest größere Summen zu einer außerordentlichen Zuwendung für Wohlfahrtszwecke bestimmt, besonders für die durch Hagelschlag Geschädigten.

**Neustlingen, 7. Okt.** Am morgigen Tage treten die Vorstandmitglieder der hiesigen Handwerkskammer eine Instruktionsreise nach Baden an, um sich



durch den Besuch bedeutender Gewerkschulen unter Führung eines Karlsruher Regierungsrates von der Einrichtung des geradezu vorbildlich gewordenen badischen Fortbildungsschulwesens zu unterrichten.

**Göppingen, 8. Okt.** Nachdem die Verhandlungen des Stuttgarter Feuerbestattungsvereins mit dem Stuttgarter Gemeinderat wegen der Erbauung eines Krematoriums zu einer Einigung geführt haben, scheint man in Stuttgart eifrig ans Werk zu gehen. So wurde der hiesige Verein für Feuerbestattung, der 5000 M. für die Erbauung eines Krematoriums in Stuttgart zeichnete, vom Stuttgarter Verein aufgefordert, den bewilligten Beitrag einzuschicken, damit man bald mit dem Bau beginnen könne.

**Friedrichshafen, 9. Okt.** Das Kabelschiff ist von seinem alten Unterplatz entfernt worden, um dem Trajektverkehr Platz zu machen, und hat nun bei der Durchlaufbrücke am hinteren Hafenseg angelegt. Es ist beladen von 2 offenen Güterwagen, von denen der eine bereits mit einem ca. 2 Kilom. langen Kabelstück beladen ist. Die Gabel sind größtenteils abgenommen. Wie man hört soll der defekte Teil des Kabels nach Charlottenburg zurücktransportiert werden, während der größere funktionsfähige Kabelstrang in einer am Holzlagerplatz zu errichtenden Remise einweisen überwintern wird.

**Friedrichshafen, 9. Okt.** Die Delegierten zur Beratung über die Errichtung einer Drachensstation am Bodensee sind in voller Einigkeit nach einer Besichtigung der Juppelinschen Ballonhalle wieder abgereist. Die Errichtung der Drachensstation ist gesichert und für das nächste Jahr in Aussicht genommen.

In einem Stuttgarter Hotel ist Samstag vor-mittag ein ca. 25 Jahre alter Kaufmann namens Kay tot aufgefunden worden. Er hatte sich durch Vergiften das Leben genommen.

In der Köhlerwirtschaft in Röttenbach O.A. Calw kamen ein Maurergeselle und ein Dienstknecht in Wortwechsel und Kauferei. Vor der Wirtschaft zog der Knecht das Messer und verfechtete dem Maurer einen Stich in den Rücken der bis auf die Lunge ging und eine schwere Verletzung verursachte.

Ueber den Hergang bei der Verhaftung und über das inzwischen erfolgte Geständnis des Mörders Binkle auf dem Böttingerhof erfahren wir folgendes: Als am 5. ds. Mts. der Landjäger sich in den Hof des Bäckers Binkle begab, um Nachforschungen anzustellen, erfuhr er durch Zufall, daß sich der älteste Sohn Binkles seit 3 Tagen nicht mehr haben sehen lassen. Der Landjäger wandte sich nun an den alten Binkle, der ihm mitteilte, daß sein Sohn im Bett läge. Sofort begab sich der Landjäger an das Bett, in dem der junge Mensch mit Krampfwunden im Gesicht und einer Schnittwunde am Finger lag. Er gab an, er habe eine Kauferei gehabt, die Wunde habe er sich beim Abziehen eines Hosen zu-gezogen. Da dem Landjäger von einer Kauferei nichts bekannt war, führte er den Verdächtigen in das Gefängnis nach Redardium ab. Am demselben Tag fand man den mit Blut getränkten Anzug des Verhafteten im Heu verstreut und das blutbefleckte Taschentuch. Vor die Staatsanwaltschaft Mosbach verbracht, leugnete Binkle zunächst, sah sich aber schließlich zu einem Geständnis genötigt, als ihm seine blutgetränkten Sachen vorgehalten wurden. Siebenmal hat er das Taschentuch angefaßt, bis der Hals der Knoll durchschnitten war. Mißbraucht hat er sein Opfer nicht, er ist vielmehr nach vollbrachter Tat, jedenfalls aus Angst, nach Hause gelöhnen.

Seit 10 Tagen wird der 60 Jahre alte Maurer F. J. Rloggner von Groß-Eislingen, der in der Ehengießerei von Hartlieb in Göppingen in Arbeit stand, vermisst. Am 26. September ging er morgens von zu Hause weg, um sich ins Geschäft zu begeben. Es wird angenommen, daß dem Vermissten ein Unglück zugefallen ist. Bis jetzt fehlt jegliche Spur von ihm.

In Kulendorf verunglückte auf dem Bahnhof der Holzladler Frid dadurch, daß ein Holzstamm ins Rollen kam und Frid am Oberkörper schwer verletzte. Sein Zustand ist bedenklich. Er hat eine schwer kranke Frau und 5 unerwachsene Kinder zu Hause.

In Wiblingen wurde ein italienischer Erdarbeiter zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Heimweg nach seiner Wohnung, welche sich außerhalb des Ortes in der Nähe der Schleifmühle befand, von einem bis jetzt unbekanntem Täter angefallen und eines Geldbetrages von 100 M. beraubt. Die Tat wurde auf freiem Felde zwischen Ort und Schleifmühle verübt. Vermutlich hat der Täter seinem Opfer aufgelauert und es meuchlings überfallen. Ein hiesiger Bürger welcher seinem Schächer das Abendessen brachte, fand den Unglücklichen auf einer Wiese unweit des Weges in seinem Blute liegend vor. Auf der Stirn hatte er eine etwa 3 Zentimeter lange klaffende Wunde welche von einem Messerlich herrührte. Der Unterkiefer und das Kinn waren ihm gespalten. Bis jetzt hat man vom Täter keine Spur.

In dem Bezirksorte Zillhausen O.A. Balingen (bekannt durch seinen Wasserfall) wurde Samstag früh in den 50iger Jahren stehende Schreiner Christian Mattes von Streichen im Ortsbache tot aufgefunden. Derselbe ist wohl bei der Dunkelheit der Nacht von der Straße abgetrieben und in den gegenwärtig stark angeschwollenen Bach geraten und ertrunken.

Einem Wagnermeister in Leutkirch wurden in den letzten Tagen aus einem in seinem Wohnzimmer stehenden Schreibpulte 220 Mark gestohlen. Zur Ermittlung des Diebes fehlt vorläufig jede Spur.

In Kollidiet, Stadtbezirks Ravensburg, ist die- ser Tage der 65jährige Bauer Gregor Wezel von Hingstobel, welcher seinem Schwiegerjohn bei einer häuslichen Veränderung am Hausgiebel behilflich war, auf unaufgeklärte Weise vom Baugerüst abgestürzt; er hat hierbei einen Schädelbruch erlitten und ist nach einigen Stunden gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

### Gerihtssaal.

**Röblenz, 5. Okt.** Bei dem Weinhändler Karl Brück in Kreuznach wurde gelegentlich einer Kellerkontrolle festgestellt, daß Brück durch Streckung mit Buderwasser aus 30 000 Litern 48 000 Liter Wein gemacht

hatte. Die Strafkammer verurteilte Brück nach langer Verhandlung zu 300 M. Geldstrafe, Einziehung des Weins und Veröffentlichung des Urteils in mehreren Fachblättern auf Kosten des Angeklagten.

**Trier, 8. Okt.** Um einen Apfel! Eine harte Strafe, acht Monate Gefängnis, wurde einem Musketier des 69. Infanterieregiments vom Kriegsgericht in Trier auferlegt, weil er einem Garnisonbefehl zuwider einen am Wege liegenden Apfel aufgehoben hatte. Die Aufforderung eines Unteroffiziers, den Apfel wegzuerwerfen, befolgte der Soldat nicht, indem er noch hinzufügte: „Das ist ja lächerlich!“

### Aussch und Wissenschaft.

#### Behrings neues Tuberkulose-Heilmittel.

**Paris, 7. Okt.** In der heutigen Schlußsitzung des Tuberkulose-Kongresses machte Professor Behring Mit- teilung von seinem neuen Tuberkulose-Heilmittel. Der Professor führte aus: „Ich will hier nur ver- suchen, die Natur und Wirkung der neuen Methode zu beschreiben, die, wie ich glaube, berufen ist, die von der Schwindsucht bedrohten Menschen gegen die schädlichen Folgen der tuberkulösen Infektion zu schützen. Ich halte es für eine große Ehre, diese Mitteilungen in der öffentlichen Versamm- lung des Pariser Kongresses zu machen.“ Behring schildert sodann, wie er durch rastlose Arbeit mit dem Reagenzglas zur Herstellung eines von ihm „T. C.“ genann- ten Mittels gelangte, welches die aktive Immunisierung in eine passive umwandelt. „Ich gebe Ihnen“, so sagte der Redner, „die Versicherung, daß ich nie in meinem Leben eine größere Freude empfunden habe wie in diesen Tagen, Wochen und Monaten, als das ursächliche Band zwischen der Impfung und der Immu- nität mit immer wachsender Klarheit vor meinem Auge auftauchte, dank der immer wiederholten Beobachtungen an tierischen Experimenten. Ein Rätsel nach dem andern hüllte sich auf in Bezug auf die Natur und die Wir- kung des Serums.“ Um dieses „T. C.“ von allen Sub- stanzen zu befreien, welche seine Heilwirkung hemmen, muß man drei Gruppen von bazillären Substanzen ausschleiden.

Nach näheren Mitteilungen über diese drei Gruppen schloß Professor Behring: Nach Experimenten an ver- schiedenen Säugetieren bin ich überzeugt, daß das „T. C.“ bereits in dem ursprünglichen Bazillus vorgebildet ist und daß es als Heilmittel für den menschlichen Körper hergestellt werden kann. Behring fügte dann hinzu: „Ich vertage die Veröffentlichung des zwei- ten Teiles meines Buches jedoch bis zu dem Augenblick, wo die Wirkung und die Unschädlichkeit des Mittels dar- getan sein muß. Es ist nötig, daß nunmehr Gelehrte und erfahrene Kliniker es kontrollieren. Bisher haben die verschiedenen Heilmittel gegen Tuberkulose nicht die- jenigen Resultate erzielt, welche man an Versuchen an Tieren erwarten konnte. Ich hoffe glücklicher zu sein und stelle mein Mittel sobald ich nach Marburg zurückkehre, den Gelehrten zur Verfügung, in der Hoff- nung, daß sie die nämlichen und noch besseren Erfolge erzielen werden als ich.“ Behring erinnerte zum Schluß daran, daß sein Diphtherieheilmittel ebenfalls jahrelang nach Anerkennung ringen mußte und daß sich seine Wir- kung erst in der praktischen Erfahrung vervollkommnete. Die Versammlung spendete lebhaften Beifall, welcher sich besonders nach der Verlesung der französischen Ueberset- zung wiederholte.

**Berlin, 7. Okt.** Der bekannte Geograph Professor von Richtshofen ist vergangene Nacht gestorben, nachdem er am Mittwoch einen Schlaganfall erlitten hatte. Der Kaiser sandte der Witwe ein Beileidtelegramm.

### Fernschicks.

#### Beuntrennungen eines Bürgermeisters.

In die sensationelle Unterschlagungsgeschichte des Bürgermeisters und Vorschußvereins-Kassierers Haas in Rappeltrodock ist jetzt einiges Licht gekommen. Die Unterschlagungen betragen, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 300 000 Mark; außerdem sind für 60 000 Mark Wechsel gefälscht worden. Die Unterschlagungen reichen 15 Jahre zurück. Wie es heißt, sollen eine Frankfurter und eine Dresdener Firma je 30 000 Mark verlieren, ebensoviel eine Firma in Andern. Weiter wird noch folgendes bekannt: Haas hatte bereits vorgestern Konkurs angemeldet, die Unterschlagungen ließen sich also nicht mehr verheimlichen. Er hat sehr hoch in Lotterien gespielt und sich in Spekulationen eingelassen, die schwere Verluste brach- ten. Der Reservefonds der Kasse beträgt rund 55 000 Mark, während die Stammanteile der ungefähr 600 Mit- glieder 120 000 Mark betragen. Zusammen sind also 175 000 Mark verfügbar, die auf alle Fälle verloren sind. Dann aber sind immer noch 125 000 Mark aufzubringen, abgesehen von den durch die Wechselgefälschungen entstan- denen Verlusten. Haas galt allgemein als ein zuverlässiger und sparsamer Mann, der nie über seine Verhältnisse lebte. Um so überraschender kam für jedermann die Kata- strophe.

#### Kyryll und Melitta.

Die „Münch. N. Nachr.“ schreiben: Von einer an- geblichen Vermählung des Großfürsten Kyryll wird neuer- dings in verschiedenen Blättern berichtet. Danach soll die Trauung des Großfürsten mit der Prinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha, geschiedene Großherzogin von Hessen, letzthin im Hotel „Russischer Hof“ in München in Gegenwart der Mutter und der Schwester der Braut, sowie des hier weilenden Großfürsten Alexis und des Herzogs von Leuchtenburg stattgefunden haben. Den Trauakt habe ein koburgischer Beamter mit einem russischen Popen voll- zogen. Demgegenüber können wir auf Grund von Erkun- digungen an maßgebender Stelle berichten, daß Großfürst Kyryll und seine Braut wohl bis gestern im genannten Hotel abgestiegen sind, aber stets nur in Begleitung der Mutter der Prinzessin und der Hofdame Fr. v. Passavan. Eine weitere Begleitung wurde niemals wahrgenommen. Auch in der russischen Gesellschaft ist, wie uns versichert wird, von einer heimlichen Trauung des Groß- fürsten nichts bekannt. Nach der „Kugb. Abendg.“

verlautet dagegen stimmt, daß die Trauung, wie geschilbert, stattgefunden habe. Das Hotel beobachtete strengstes Still- schweigen.

### Handel und Volkswirtschaft.

**Stuttgart, 7. Okt.** Markt- und Loden-Preise. 1 Pfund Schmalz 45-50 Pfg., 1 Pfund. gehackte. Rindfleisch 90 bis 1.00 M., 1 Pfund. Rindfleisch 60-60 Pfg., 1 Pfund. Rutteln (roh) 20-25 Pfg. Rindfleisch 1. Qual. 0.80 Pfg., 2. Qual. 75 Pfg. in der Markthalle - Pf., 1 Pfund. Kalbsfleisch 75-80 Pfg., 1 Pfund. Getreide 25-30 Pfg., 1 Pfund. Schweinefleisch 90-85 Pfg. in der Markthalle 85-90, 1 Pfund. Schweinefleisch 65-70 Pfg., 1 Pfund. Salzfleisch 95-100 1 Pfund. Rauchfleisch 1.10 M. 1 Pfund. geräuchert. Speck 1.00-1.20 M. 1 Pfund. Hammelfleisch 1. Qual. 0.60-0.65, 2. Qual. 55 Pfg., in der Markthalle 60-60, 1 Pfund. Rindfleisch (roh) 85-40 1 Pfund. Rindfleisch (ausg.) 45-50 Pfg., 1 Pfund. roher Speck, 3. Qual. 80-85 Pfg., 1 Pfund. Schweine- schmalz 80 1 Pfund. Schmalz amerik. 50 Pfg., 1 Pfund. saure Butter 1.25 bis 1.40 1 Pfund. saure Butter 1.05-1.10, Pf., Rindschmalz 1.25 bis 1.40 1 Pfund. Sans 1.40-5.00, 1 Pfund. 2.00-2.56 1 Pfund. 1.50-1.80, 1 Taube 40-50 Pf., 12 Str. Milch 17-18 Pf., 10 fr. Eier 60-70 Pf., 10 Kaffee 00-00 Pf., 1 Pfund. Sauerkraut 12-16 Pfg., 1 Pfund. Erbsen 20-24, 1 Pfund. Bohnen 20-26, 1 Pfund. Bohnen 20 bis 24 Pf., 1 Pfund. Kartoffeln 2.00-4.20, 1 Pfund. Kartoffeln 3-5 Pfg., 2 Pfund. Weizen 20-26, 1 Pfund. Weizen 20-26, 1 Pfund. 2 Pfund. Halbschmalz 20-26, 1 Pfund. Halbschmalz 20-26, 1 Pfund. 2 Pfund. Gansbrat 20-26, 1 Pfund. Gansbrat 20-26, 1 Pfund. 2 Pfund. Waden wiegen 80-120 Gr., 1 Pfund. Weizen 18-20 Pfg., 1 Pfund. Weizen 17-18 Pfg., 1 Pfund. Weizen 18-20 Pfg., 1 Pfund. 2 Pfund. 20-30 Pfg., 1 Pfund. Kaffee (gebr.) 85-2, 1 Pfund. Wala- kaffee 25-30 Pfg., 1 Pfund. Zucker 23-26 Pfg., 1 Pfund. Zucker 26-28 1 Pfund. Reis 16-40 Heringe 1 Stück 7-10 Pfg., 1 Liter Petroleum 17-18 Pfg., 1 Pfund. Weizen 18-20 Pfg., 50 Kilo Getreide 9.00-9.50, 50 Kilo Hafer 8.50-9.00, 50 Kilo Gerste 8.50-9.00, 50 Kilo Stroh 2.10-2.30, 1 Pfund. Buchen- holz 13.50-14.00, 1 Pfund. Birkenholz 12.50-13, 1 Pfund. Tannenholz 11.00-12.50, 1 Pfund. Kiefer im Kleinverkauf 1.65 M. 1 Pfund. Kiefer im Kleinverkauf 1.60 M. 1 Pfund. Kiefer im Kleinverkauf 1.60-2.

**Stuttgart, 7. Okt.** Kartoffelmarkt auf dem Leon- hardplatz. Zufuhr 600 Ztr. Preis 2-2.20 M. Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1000 Stck. Preis 16-20 M. per 100 Stck. - Rohobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 400 Ztr. Preis 7-7.50 M.

**Stuttgart, 7. Okt.** Im Laufe dieser Woche sind die Obst- preise auf dem hiesigen Güterbahnhof tagtäglich gestiegen, so daß am Samstag Nachmittag per Ztr. noch 8.20 M. bezahlt wurde.

**Stuttgart, 7. Okt.** Schlachtviehmarkt. Zugetrichen: Ochsen 29, Füllen 136, Kalbena, Rube (Schmalzvieh) 134, Rälber 204, Schweine 406. Verkauf: Ochsen 29, Füllen 136, Kalbena, Rube (Schmalzvieh) 53, Rälber 204, Schweine 406. Unver- kauft: Ochsen - Füllen (Bullen) 67, Kalbena, Rube (Schmalzvieh) 81, Rälber - Schweine - Erbsen aus 1/2 Mtl. Schlachtgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts von 80 bis 82 Pfg. Füllen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts - Pfg. (Bullen) mäßig genährte längere, gut genährte ältere 65 bis 67 Pfg. Kalbena vollfleischige, ausgemästete Kalbena höchsten Schlachtwerts 77 bis 79 Pfg. Rube: ältere, ausgemästete, Rube un- wenig gut entwickelte Kalbena und längere Rube 74 bis 76 Pfg., mäßig genährte Kalbena und Rube 71 bis 74 Pfg., gering genährte Kalbena und Rube 46 bis 55 Pfg. Rälber: feinste Mastläder (Balk- milchschaff) und beste Saugläder 90 bis 92 Pfg., mittlere Mast- läder und Saugläder 86 bis 89 Pfg. Schweine vollfleischige der feineren Rassen und Kreuzungen 78 bis 79 Pfg., fleischige der feineren Rassen und Kreuzungen 76 bis 77 Pfg., gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 70 bis 71 Pfg.

**Stuttgart, 7. Okt.** In der letzten Hante- und Fellver- feigerung im hiesigen Schlachthaus wurden folgende Preise pro Pfund erzielt: Für Ochsenhäute: 51-52 1/2 Pfg., für Stierhäute 48 bis 48 1/2 Pfg., Füllenhäute 33-43 1/2 Pfg., für Rinderhäute 54 bis 54 1/2 Pfg., Kuhhäute 51-53 1/2 Pfg., Kalbfelle 6.80-11.10 M. per Stck. Zur Versteigerung kamen 1035 Grobweidhäute und 4500 Kalbfelle. Verkauf lebhaft.

### Herbstnachrichten.

**Alpberg, 7. Okt.** Preise halten sich. Käufe zu 180-160 M. pro 3 Hfl. Vorrat noch etwa 500 Hfl. gute Rotweine von Berg- lagen. Käufer eingeladen.

**Mundelsheim, 7. Okt.** Käufe zu 105-135 M. pro 3 Hfl. Noch viel Vorrat, meist recht gute Trollinger Weine.

**Stetten i. N., 7. Okt.** Vieles verstillt ein Kauf zu 115 M. Weinheim, 8. Okt. Deute Verläufe zu 90, 98, 97 und 101 M. pro 3 Hl. Zimmer noch 200 Hl. feil. Käufer sehr erwünscht.

**Hausen a. J., 9. Okt.** Vollends alles verkauft, bis auf einen kleinen Rest zu 84-92 M. Letzte Anseige.

**Reipberg, 8. Okt.** Verläufe zu 118-125 M. Zimmer noch Vorrat größerer Reste gute: Rotweine vorhanden, hauptsächlich Troll- linge und Remberger.

**Reilbrunn, 8. Okt.** Stadtkeller. Lese ist immer noch im Gang. Verkauf geht sehr langsam aber stetig. Preise für weißes Gewächs bewegen sich zwischen 115-125 M., für rotes Gewächs zwischen 130-140 M. pro 3 Hl. Von der Weingärtner-Gesellschaft werden heute erst Trollinger und Weiß-Riesling angenommen.

**Sonthheim, 8. Okt.** Herbst. In den letzten Tagen ging Ver- kauf flatter. Qualität des Reuen recht gut. Preise von 120 bis 130 M. pro Eimer, Rotwein zum Teil auch 140 M. Noch ziemlich Vorrat, bef. gute Weichrieslingweine. Käufer eingeladen.

**Lehrstettensfeld, 7. Okt.** Lese dauert noch an. Verläufe zu 100 und 104 M. Noch schöne Reste feil.

**Wilsbach, 6. Okt.** Weitere Käufe zu 105, 107 und 110 M. per 3 Hl. Schöne preiswerte Partien stehen zum Verkauf und aus- baldigen Fassen bereit. Käufer freundlich eingeladen.

**Elhofen, 6. Okt.** Käufe von rot und gemischtem Gewächs zu 101 und 104 M. pro 3 Hl.; ferner noch größere und kleinere Partien, in allen Sorten prima Ware feil. Käufer frbl. eingeladen.

**Eberstadt, 6. Okt.** Heute verkauft zu 100 und 90 M. Ver- kauf langsam. Es sind noch viele Partien Weiß- und Rotweine von unseren schönen Berglagen feil und Käufer sind sehr willkommen.

**Gellmersbach, 5. Okt.** Rotweine verkauft um 110 M. Wein kann jeden Tag gekauft und gefaßt werden.

**Geddelbach, 8. Okt.** Lese in vollem Gang. Käufe zu 100 und 110 M. pro 3 Hl. Mehreres verstillt auf Durchschnittspreis. Qualität vorzüglich, noch viel Vorrat, Käufer erwünscht.

**Dimbach, 6. Okt.** Heute verkauft: rot Gewächs zu 90, 86 M. Weiß zu 90, 85, 80 M., gemischt zu 86 M. Einiges verstillt. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht. Schöne Reste feil.

**Scheppach, 8. Okt.** Lese beendet. Käufe zu 100 M. pro 3 Hl. mehrere Partien auf Durchschnitt verstillt. Qualität gut. M.

**Grohheppach, 6. Okt.** Lese dauert fort, heute Käufe zu 125 M. und 140 M. pro 3 Hfl.

**Rappach, 6. Okt.** Lese beendet, verkauft zu 95, 100 und 105 M. pro 3 Hl. mehrere größere Reste.

**Waldbach, 7. Okt.** Lese bereits beendet. Mehrere Käufe zu 100 M. per 3 Hl. einige zu 95 und 98 M. Vieles verstillt auf Durchschnittspreis. Qualität vorzüglich; diesfalls kommt dem vorjährig- gen ziemlich gleich. Das Quantum schlägt zurück. Sämtliche Wein- berge sind noch schön belaubt. Noch Vorrat in größeren, guten Resten. Käufer erwünscht.

**Unterheimbach, 5. Okt.** Lese dauert an. Gestern einige Käufe zu 90 M., heute wieder Durchschnittspreis.

**Wolfsfurt, 6. Okt.** Lese größtenteils beendet. Verkauf bis jetzt sehr flau. Einige Käufe zu 90, 92 und 103 M., manches auf Mittelpreis verstillt. Noch viele gute Reste zu haben.

**Werrenzimmern O.A. Mergentheim, 9. Okt.** Größere Resten Weinmost wurden am Samstag zu 72-75 M. pro Eimer auf gekauft.

**Von Vorbachtal, 9. Okt.** Trotz der ungünstigen Witterung nimmt die Weinlese ihren raschen Fortgang. Es fällt hinsichtlich Qualität und Quantität recht befriedigend aus. In Niederhetteln wurden einige Käufe zu 70-75 M. pro Eimer abgeschlossen.



**Aus Stadt und Umgebung.**

**\*\* (Frauenarbeitschule.)** Am 17. Oktober beginnt wiederum der Unterricht an der hiesigen Frauenarbeitschule. Vor drei Jahren wurde dieses Institut, entsprechend allseitigen Wünschen, durch bereitwilliges Entgegenkommen des Stadtvorstandes und der bürgerlichen Kollegien eröffnet. Gewiß war es ja ein dringendes Bedürfnis, den heranwachsenden Mädchen Gelegenheit zu geben, sich in den fürs spätere Leben so notwendigen weiblichen Handarbeiten gründlich ausbilden zu können. Daher wurde, wie wir jetzt nach 3jähr. Wirksamkeit offen aussprechen dürfen, eine überaus tüchtige Lehrerin gewonnen. Es ist Frl. Luise Schwäble aus Reutlingen, welche sämtliche Kurse der über die Grenzen unseres Vaterlandes berühmten Reutlinger Frauenarbeitschule mit hoher Anerkennung und Auszeichnung absolvierte und die staatliche Prüfung in diesen Fächern mit glänzendem Zeugnis ablegte. Wir möchten dies desto kräftiger betonen, um der hin und wieder auftretenden irrigen Meinung zu begegnen, als ob an kleineren Frauenarbeitschulen immer nur geringere Lehrkräfte tätig seien. Wir können mit den Erfolgen unserer Frauenarbeitschule gewiß in jeder Hinsicht voll und ganz zufrieden sein und erinnere ich nur an die feinerzeitige prächtige öffentliche Ausstellung. Erwähne ich dann noch, wie die Lehrerin jedem Wunsche von Eltern und Zöglingen so gerne entgegenkommt und wie sie zu gleicher Zeit in allen Zweigen dieses Gebiets tätig ist, so werden gewiß die Eltern es verstehen, wenn ihnen aus Herz gelegt wird, daß sie dazu beitragen mögen, dieses Institut lebensfähig zu erhalten, indem sie ihre Töchter zu fleißigem Besuch schicken und anhalten. In andern Städten sind allerdings diese Schulen das ganze Jahr geöffnet, bei uns ist es wegen der Badesaison nicht möglich und der Besuch nur auf den Winter beschränkt. Gerade deshalb sollte aber die Erkenntnis vorhanden sein, daß für diese kurze Zeit zu einem erfreulichen und ersprießlichen Erfolg ein geregelter Besuch von Anfang an nötig ist. Zudem ist es auch im Interesse der Schülerinnen, wenn die Zahl derselben gleichmäßig verteilt ist, als wenn z. B. zu Beginn des Jahres so wenig erscheinen, hingegen in den Monaten Dezember, Januar und Februar die Schule überfüllt ist. Mit Freuden haben wir auch wahrgenommen, daß der gute Ruf unserer Schule bereits über die Markung unseres Städtchens gedrungen ist und daß viele junge Mädchen aus den Nach-

barschaftsgemeinden den Unterricht besuchten. So möge sich denn diesen Winter wiederum eine recht stattliche Zahl lehrbegieriger Schülerinnen einstellen, um sich auf einem Gebiet einzuarbeiten oder weiterzubilden, welches großen Segen, Glück, Wohlbehagen und Wohlstand in Haus und Familie bringt. Angefügt sei noch, daß das frühere Lokal wegen anderweitiger Verwendung geräumt werden mußte und durch städtische Fürsorge in der Diakonissenanstalt Ersatz gegeben wurde.

**g. Der Apfelsinen-Konsum** ist gegen die früheren Jahren ganz gewaltig gestiegen. Ueberall, wohin man blickt, Apfelsinen und wieder Apfelsinen zu den billigsten Preisen. Man möchte fast annehmen, daß die Frucht ein heimisches Produkt geworden sei. Mit der allgemeinen Verbreitung der Apfelsine hat sich leider auch eine unangenehme Gewohnheit eingebürgert. Viele Personen, namentlich Kinder, werden auf der Straße achtlos die Schale fort. Die Gefahr für die Fußgänger ist hierdurch eine große. Manchem hat schon ein kleines und scheinbares Stückchen Apfelsinenschale einen Bein- oder Armbruch gekostet. Mit Rücksicht auf diese Tatsache sollte doch jeder, der auf der Straße wie an jedem öffentlichen Ort Apfelsinen isst, sich der kleinen Mühe unterziehen, die Schale in die Tasche zu stecken.

**Calubach, 11. Okt.** Heute nacht brannte der Schuppen des Wilh. Broß, Sägmüller, an der Schömbergerstr., hier nieder. Der Schaden wird auf 5-600 Mk. geschätzt. Fahrlässigkeit wird vermutet.

**Serbst-Nachrichten. (Nachtrag.)**

**Befigheim, 9. Okt.** Verkauf lebhaft. Preise von 105 bis 115 Mk. pro 3 Hektoliter. Immer noch Vorrat.

**Historische Gedenktage. 10. Okt.**

- 1547. Der spanische Dichter Miguel de Cervantes Saavedra in Alcalá de Henares geboren.
- 1794. Niederlage des Polenfürers Thaddäus Kosciuszko bei Maciejowice gegen die Russen unter Jersen („Finis Poloniae“).
- 1858. Der Schriftsteller Karl August Varnhagen von Ense in Berlin gestorben.
- 1864. Königin Charlotte von Württemberg geboren.

**Letzte Nachrichten.**

**Berlin, 9. Okt.** Frau v. Trotha, Gemahlin des Oberbefehlshabers in Deutsch-Südwestafrika, ist gestorben.

**Köln, 9. Okt.** Die Köln. Volkstztg. meldet, daß der Bischof von Metz das über 4 lothringische Kirchhöfe verhängte Interdikt aufgehoben habe.

**Todtnau, 8. Okt.** Als erster Schneeschuhläufer in diesem Winter stieg Herr O. Merkle, Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Freiburg, mit Schneeschuhen auf den Seebuck. Wenn auch der Schnee noch nicht so trocken fiel, wie im Januar, so konnten mit dem geplättelten Ski doch schöne Abfahrten erzielt werden.

**Moskau, 9. Okt.** Bei den gestrigen Zusammenstößen kam es zu blutigen Szenen; die Zahl der Verwundeten ist ungeheuer. Eine einzige Bombe tötete 18 Personen. Die Bomben explodierten in Abständen von je einer Minute. Während der Straßenkämpfe auf dem Geflügelmarkt wurde eine Bombe gegen die angreifenden Kosaken geschleudert; hierbei verloren 12 Kosaken das Leben.

**Ein billiges und unfehlbares Mittel gegen Blutlaus, Schildlaus, Krebs und Brand an unseren Obstbäumen.** Als der Erfurter Führer im Obst- und Gartenbau vor zwei Jahren die ersten Berichte über den Anstrich unserer Obstbäume mit Karbolium brachte — haben viele Praktiker und auch andere Leute den Kopf geschüttelt. Dasselbe Karbolium, welches früher als tödliches Gift für die Pflanzenwelt verschrien wurde, sollte ein großartiges Heilmittel sein! — Es ist so. — Die Versuche sind abgeschlossen. Sie haben erwiesen, daß Karbolium ein unfehlbares Mittel gegen Blutlaus ist. Es hilft auf jeden Fall gegen Krebs und Brand, es bringt den Gummifluß fort, bringt bei kränklichen Bäumen kräftigen Wuchs — ja es hilft gegen die Schwarzfleckigkeit bei Äpfel und Birnen — kurzum im Karbolium besitzen wir ein so billiges und so sicheres Mittel gegen alle Krankheiten, daß jedem Obstzüchter die Bekanntschaft damit nur angeraten werden kann. Da der Erfurter Führer im Obst- und Gartenbau im Interesse der Sache Nr. 26 unserer Zeitung kostenfrei schickt, wenn sie diese Nummer über Karbolium mittels Postkarte verlangen, so wird es allen leicht gemacht, sich zu informieren und wir können nur raten dies zu tun.

**K. Forstamt Wildbad.**  
**Beigholz-Verkauf**  
am Donnerstag den 19. Okt. d. J., vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald Vorb. Nafkittelsberg, Schablwiese, Wasserfalle, Mittleres und Hinteres Spedenteich, Wannenpflanzgarten.

Rm.: Eichen: 1 Anbruch; Buchen: 4 Ausschuß-Scheiter und Prügel, 89 Anbruch; Birken: 1 Anbruch; Nadelholz: 73 Ausschuß-Scheiter und Prügel, 495 Anbruch; tannene Brennrinde: 118; Reisprügel: Buchen: 6; Nadelholz: 136.

**Möbl. Villa**  
in schöner Lage per 1. April oder früher gesucht. Offerten mit Preis 8 5771 erbeten an  
**Haasenstein & Vogler A.-G. Stuttgart.**

**Laden**  
in guter Geschäftslage mit oder ohne Wohnung  
zu mieten gesucht.  
Offerten mit Preis unter R 5770 erbeten an **Haasenstein & Vogler A.-G. Stuttgart.**

**Hüfrahm-Tafelbutter**  
täglich frisch bei **Chr. Batt.**

**Schöne Pfälzer Zwiebel**  
das Pfund 8 Pf., das Achtel 70 Pf. empfiehlt **Chr. Batt.**

**Milch-Lieferant**  
für jedes Quantum nach Pforzheim gesucht. Offerten unter Sch 7 an die Exped. d. Bl. [251]

**Leere 3 Liter Mineralwasser-Flaschen**  
von Appollinaris zc. kauft, und erbittet Offerte unter H. 252 an die Exped. d. Bl.

**Reinen Schleuderhonig**  
per Pfund 90 Pf. hat abzugeben  
**Schneider Treiber bei der Linde.**

**Sauerkraut**  
empfiehlt **Adolf Blumenthal.**

**An die Ortspolizeibehörden.**  
In Ergänzung der Bestimmungen über die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten hat das R. Ministerium des Innern angeordnet, daß die Mitteilungen der Ortspolizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten, künftig auch an die alleinstehenden Bezirkskommandos zu richten sind.  
Die Polizeibehörden derjenigen Orte des Bezirks, welcher nicht weniger als 20 Kilometer von dem Sitz eines Bezirkskommandos entfernt sind, werden auf die bezügliche Bekanntmachung des R. Ministeriums vom 22. v. Mts. (Min.-Amtsbl. S. 366) hingewiesen.  
**Neuenbürg, den 7. Okt. 1905. R. Oberamt Hornung.**

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund des § 12 der Kgl. Verordnung vom 27. Dez. 1871 und 22. Mai 1895, wird hiermit nach Verständigung mit den Geistlichen bis auf weiteres die Zeit der Gottesdienste an Sonn- und Festtagen öffentlich bekannt gemacht:  
1. evangelische Kirche: Hauptgottesdienst 9<sup>3/4</sup>—11 Uhr. Nachmittagsgottesdienst von 1—2<sup>1/2</sup> Uhr.  
2. katholische Kirche: Hauptgottesdienst vorm. 9—10<sup>1/2</sup> Uhr. Nachmittagsgottesdienst von 2—3 Uhr.  
**Wildbad, den 10. Okt. 1905. Stadtschultheißenamt: Böhner.**

**Gräfenhausen.**  
**Herbst-Kuizeige.**  
Verkäufe von 120—125 Mk. pro Eimer. Noch viel Vorrat.  
Qualität gut. Gewicht 60—70 nach Decksle.  
Käufer sind freundlichst eingeladen.  
**Schultheiß Kircher.**

**Todes-Anzeige.**  
Lieferschütterer teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Gatte, unser Bruder, Schwager und Onkel  
**Christian Hammer**  
Bauamtsvermeister bei dem techn. Bureau der Kgl. Forstdirektion Stuttgart  
gestern nacht 12 Uhr unerwartet schnell, infolge eines Herzschlags, im Alter von 47 Jahren sanft verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die tieftrauernde Gattin  
**Amalie Hammer**  
geb. Kometich.  
**Wildbad, 10. Okt. 1905.**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr vom Gasth. z. Hirsch aus statt.

**Schöne große Pfälzer Zwiebel**  
empfiehlt **Korbmacher Treiber.**

**Pfälzer Zwiebel**  
das Achtel 70 Pf. sind zu haben bei  
**Herrn. Kuhn.**

**Einladung.**  
Zur Feier des  
**1. Stiftungs-Festes**  
findet am Kirchweih-Montag  
**großer Forellensfang**  
statt. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr in der Uhländshöhe.  
**Mehrere Forellen-Liebhaber.**

**Ausverkauf**  
von Blousen in Baumwollflanell und Cheviot  
ein Posten früher 6 Mk., jetzt 3.50 Mk.  
ein Posten früher 8—9 Mk., jetzt 4.50—5 Mk.  
ein Posten früher 10—15 Mk., jetzt 7—9 Mk.  
**Gustav Ruch**  
Hauptstraße 106.

**Prof. Dr. Jaeger's Normal-Unterkleidung**  
reimoderner, halbwollener, baumwollener Fritol-Unter-  
kleider, Socken, Strümpfe, Frotteer- u. Schweißhü-  
ter, Gamasen, in Blauen von den einfachsten bis  
feinsten  
Möden, in Glanzel, sowie Reinen, Silber, Morde  
und Seide, Schürzen aller Art.  
Großes Lager  
verfälscht nicht, läuft wenig ein,  
bleibt porös und elastisch.  
Alleinige Fabrikanten  
**W. BENDER SÖHNE**  
Stuttgart.  
Grand Prix - Paris 1900.

**Allein-Verkauf für Wildbad bei**  
**Geschwister Freund, Hauptstr. 104.**  
Eine große Auswahl moderner

**Woll-Blusen**  
2<sup>1/4</sup> Meter Mk. 3.—  
sowie ein Posten

**Reform-Schürzen**  
à Mk. 2.50  
sind neu eingetroffen und empfiehlt solche  
**Fr. Schulmeister.**  
**Drucksachen aller Art**  
fertigt die  
**Buchdruckerei Bernh. Hofmann.**

